



Ihr Standort: BR.de | Nachrichten | Oberbayern | "Digitalisierung macht verwundbar" Ihr Standort: BR.de | Nachrichten | Oberbayern |

"Digitalisierung macht verwundbar"

**"Digitalisierung macht verwundbar"**

## Verteidigungsministerin eröffnet hochmodernes Forschungszentrum

In Neubiberg entsteht an der Universität der Bundeswehr gerade ein hochmodernes Cyber-Abwehr-Zentrum. Begleitet wurde der Festakt von neuen Informationen über rechtsradikale Umtriebe an der Hochschule.

Von: Daniel Knopp

Stand: 23.06.2017 | [Bildnachweis](#)



In den nächsten fünf Jahren soll auf dem Uni-Gelände für einen zweistelligen Millionenbetrag ein Hochsicherheitstrakt für Cyber-Forschung entstehen. Auf mehr als 7.000 Quadratmetern Nutzfläche sind Labors für Cyber-Sicherheit geplant.

Bundesverteidigungsministerin von der Leyen betonte bei ihrem Besuch in München die große Bedeutung der Digitalisierung für die Bundeswehr. Die zunehmende Digitalisierung mache die Bundeswehr auch zunehmend anfällig und verwundbar. Ein Angriff aus dem Cyber-Raum könne die Bundeswehr in allen Dimensionen treffen und im Ernstfall auch Menschenleben kosten.

## Deutschlands modernstes Cyber-Abwehr-Zentrum

Zum Forschungszentrum wird auch ein neuer internationaler Master-Studiengang "Cyber-Sicherheit" gehören, der im Januar 2018 mit zunächst 70 Studierenden starten soll. Zwölf Professuren wurden dafür ausgeschrieben. Knapp 70 wissenschaftliche Mitarbeiter, Techniker und Verwaltungsangestellte sollen die Arbeit unterstützen. Bundesverteidigungsministerin von der Leyen betonte bei ihrem Besuch in München die große Bedeutung der Digitalisierung für die Bundeswehr. Die zunehmende Digitalisierung mache die Bundeswehr auch zunehmend anfällig und verwundbar.

## Rechtsextreme Umtriebe an der Uni

---

Unterdessen ist die Bundeswehr-Hochschule wieder einmal negativ in die Schlagzeilen geraten. Die Münchner Staatsanwaltschaft ermittelt seit Ende Mai gegen einen ehemaligen Studenten wegen der Verwendung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen. Der Offiziersanwärter und ein weiterer Soldat wurden von der Bundeswehr bereits Ende Mai fristlos entlassen, weil sie durch Nazi-Parolen aufgefallen sein sollen.

Einer der beiden gehört zu der Gruppe von vier Studierenden, gegen die der Militärische Abschirmdienst ermittelt - wegen Verbindungen zur rechtsextremen "Identitären Bewegung".



**Daniel Knopp**

Reporter der Bayernredaktion

## Alle Antworten einblenden

Emma D., Samstag, 24.Juni, 11:59 Uhr

## 15. zerstörtes Vertrauen und Fahrlässigkeit

Das Vertrauen ist zerstört: Den natürlichen und nächstliegenden Daseinssinn von Streitkräften erfüllt die Bundeswehr nicht: Den Schutz von Frauen vor Vergewaltigungen durch oft unregistrierte und ungeprüfte oder amtlich als verdächtig erkannte große Zahlen von

Eindringlingen ins unser Land. Die Soldaten und insbesondere die Soldatinnen sind daran gewiss nicht schuld; von Natur aus will jeder gesunde Mensch einem Opfer beistehen. Es muss für Soldaten gelinde gesagt frustrierend und empörend sein, auf Befehl der zivilen Leitung tatenlos mit ansehen zu müssen, wie Landleute von Tag zu Tag immer mehr zu Opfern von induzierten Verbrechen werden.

Warum Unternehmen und Behörden, die verständlicherweise Geheimnisse haben, zumindest Kundendateien, mitsamt fremderseits rechtswidrig begehrten Datenpaketen ständig am Internet hängen müssen, bleibt unverständlich. Gegen grobe Fahrlässigkeit hilft die beste Forschung nichts.

---

Klaus Leist, Samstag, 24.Juni, 11:26 Uhr

## 14. entlassene Offiziere

Warum muss die Eröffnung einer neuen Fakultät in der Hochschule der BW verknüpft werden mit der bekannten Information über Offiziere mit Nazi-Einstellung? Worin liegt hier ein kausaler Zusammenhang? Ich denke, dass wir über nationalsozialistische Umtriebe in der Bundeswehr genügend informiert wurden. Die Nachricht, dass die Hochschule der Bundeswehr um dieses Segment erweitert wird, ist endlich einmal eine positive Meldung über die BW. Es haben uns genügend viele abschreckende Meldungen über die BW in den jüngsten Tagen erreicht. Es ist keine Großtat des Journalisten, Dinge gemeinsam darzustellen, die unterschiedlich alt sind und nichts miteinander zu tun haben.

Antwort von R.B., Samstag, 24.Juni, 12:04 Uhr anzeigen

Fab, Samstag, 24.Juni, 11:09 Uhr

## 13. Oh hurra...

...Truppenuschi goes Internet.

---

Johannes eschl, Samstag, 24.Juni, 01:17 Uhr

## 12. Noch nix von Virenschutzprogrammen gehört - 12 neue Professoren für Rosen

Das gibt jetzt mal Rosen für 12 neue Professoren und sonst?

Das Thema haben einige Firmen schon lange im Griff. Die Bundesregierung leider nicht.

Die wissen ja nicht mal, daß sich die Abgase per Software manipulieren lassen. Oder wollen Si edas nocht wissen?

Das ist das Erbe Kohls: wer lügt gewinnt!

Das ist wie das Reinheitsgebot, das Plastik im Bier erlaubt oder die ASU, für die alle zahlen aber die Betrugsstinker nicht erkennt

Alles wird gut!

---

S. Horst, Samstag, 24.Juni, 00:52 Uhr

## 11. Grundgesetz verbietet Angriffe

Im Artikel von Herrn Knopp ist von einer Verteidigungsministerin und einer Bundeswehr die Rede. Als Pazifist frage ich mich, was denn an "rechtsradikalen Umtrieben" verwerflicher als an denkbaren linksradikalen Umtrieben sein könnte. Wenn "rechts" soviel wie "national" bedeutet und "links" soviel wie "international", so passt zum Verteidigungsauftrag alles, was "rechts" ist, besser.

Demgegenüber sieht "links" eher nach grenzenlosem Krieg und somit nach Angriff aus. Angriffskriege jedoch widersprechen dem Grundgesetz. Werden also auch internationalistische Umtriebe unterbunden?

---

Bildnachweis